

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergehaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Fig.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

№ 165.

Donnerstag den 19. Juli.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Halle-Lauchstädter Chaussee auf der Strecke zwischen Lauchstädt und Deltitz wegen stattfindender Pflasterung vom 17. Juli bis 31. August er. gesperrt wird. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den Weg (Kirchallee) von Deltitz nach Kl.-Inlauchstädt verwiesen.
Merseburg, den 16. Juli 1883.

Der königliche Landrath. **von Seiborff.**

Nichtpolitische Briefe über französische Zustände.

I.
In der Mehrzahl der Berichte, welche Deutschen Zeitungen aus Frankreich zugehen, spielt die Beschäftigung mit politischen Tagesfragen eine so große Rolle, daß die wichtigsten Vorgänge auf anderen Gebieten, z. B. dem sozialen und gewerblichen, dabei sehr häufig zu kurz kommen. Das erscheint um so bedauerlicher, als die politischen Zustände in der Regel so rasch kommen und gehen, daß sie für Auswärtige eigentlich nur zur Befriedigung eines angewöhnten Unterhaltungsbedürfnisses dienen. Anders steht es um gewisse nichtpolitische Gebiete. Von denen die zahllosen nicht von und in der Politik lebenden Franzosen, Engländer u. s. w. ihr Dasein verbringen, ist, im Grunde genommen, sehr

viel nützlicher, häufig auch interessanter. Grade gegenwärtig ist darüber mancherlei zu sagen. Von der Verwandlung der 5 prozentigen französischen Rente in eine 4 1/2 prozentigen, von der Interpellation Broglie, der Expedition nach Tonfin u. s. w. haben unsere Leser in letzter Zeit so viel zu hören und zu lesen bekommen, daß ihnen vielleicht willkommen sein wird, einen Augenblick bei Dingen zu verweilen, die für die meisten Pariser sehr viel wichtiger sind, als die endlosen und doch unfruchtbar Parteitretigkeiten, welche in der Deputirtenkammer und im Senat ausgefochten werden und von denen die Zeitungen unbegreiflicher Weise immer noch thun, als hinge das Heil der Welt von ihnen ab.

Zu Ende des März- und zu Anfang des Aprilmonats war in der Presse außerordentlich viel von dem Arbeitsmangel der Pariser Gewerbetreibenden, namentlich der Tischler und Tapezierer, die Rede, dem durch Staatsarbeiten und große Bauunternehmungen der mit der Regierung in Verhandlung getretenen Gesellschaft

Credit-Mobilier abgeholfen werden sollte; diese letzteren Unternehmungen sollten außerdem den Zweck verfolgen, zur Herstellung billigerer Wohnungen (solcher zu 250 bis 300 Francs = 187 bis 225 Mark) beizutragen. Bei derselben Gelegenheit wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Rückgang der Pariser Möbelschleiererei und Tapeziererei hauptsächlich von der Höhe der Arbeitelöhne herrühre, welche die Arbeiter fortwährend steigerten, ohne daran zu denken, daß sie dadurch die Konkurrenzfähigkeit ihrer Arbeitsgeber und mittelbar ihr eigenes Interesse schädigten.

An diesen Verhältnissen hat ein französischer National-Ökonom zu bemerkenswerthen Veröffentlichungen über Lohn- und Mietverhältnisse in der französischen Hauptstadt Veranlassung genommen. Seiner Berechnung nach werden die zu erbauenden neuen wohlfeilen Arbeiterwohnungen für den eigentlich bedürftigen Theil der Pariser Handarbeiter immer noch zu theuer sein. Mehr als zwei Drittel aller Miether in Paris giebt für die Wohnung 300 Francs und

Auf Irrwegen.

Novelle von L. Calm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Er verank in Nachdenken und sagte dann wieder: „Dah, es ist mir alles überdrüssig hier, ich sehne mich förmlich nach dem Ende! Jenes Jahr, das mir meine Tochter raubte, das Baltesla und Walter als drohende Schreckbilder in meinem Horizont zurückließ, hat den Grund zu diesem Lebensüberdruß gelegt — es war eine ekle Existenz seitdem.“

Er nahm ein Päckchen Briefe aus seinem Bureau, die, von einer unsicheren Kinderhand geschrieben, die Spuren häufiger Thränen zeigten. Sie rührten von seiner früh verstorbenen Tochter aus erster Ehe, die mit unwiderstehlicher Zärtlichkeit an dem Vater gehangen, und deren Verlust Buchfeld nie hatte verschmerzen können. „Du warst mein Schutzengel“, sprach er, „Du würdest mich auch in einer anderen Welt nicht verleugnen, meine süße Wanda!“ und seine Augen feuchteten sich langsam. — Er steckte die Briefe in seinen Busen, schritt zum Tisch und nahm gleichmüthig die Pistolen aus dem Kästchen.

Ferrandez war in seine Wohnung zurückgekehrt, aber es war ihm unmöglich, sich zur

Ruhe zu begeben. Eine fieberhafte Unruhe trieb ihn auf und ab. In seinem Innern klang es ohne Aufhören: Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet! und seine geschäftige Phantasie entrollte vor ihm in grauenvoller Klarheit seine eigenen Fehler, die ihn hätten veranlassen sollen, den Blick auf sich selbst zu richten.

Filippo trat ängstlich ein. „Verzeihung, gnädiger Herr, ich sollte nicht stören, aber es ist eine Dame da —“

„Es ist mir unmöglich!“ rief Ferrandez, welcher durch die Thüröffnung eine hohe Gestalt bemerkt hatte und glaubte, es sei die Baronin — aber die Dame trat bereits ein und schob den Diener zurück.

Das Licht des dreiarmigen Candelabers fiel voll auf ihr Antlitz, als sie jetzt den Schleier zurückzog.

„Fräulein Malven!“ rief er und eine unjähliche Bitterkeit erfüllte ihn bei dem Gedanken, daß sie um Buchfelds willen gekommen sei.

„Mein Name ist Edith Harden“, sagte sie häftig.

Er wich zurück, als hätte er ein Gespenst gesehen.

Walter, erkennst Du Deine Schwester nicht? — Ich bin nicht untergegangen im Schmutz des Vagabondenlebens, ich habe mir meine Tugend und Keuschheit bewahrt, wie Du

mir anbefahlt in jener Nacht, als Du verzweifelt von mir Abschied nahmst!“

„Meine Schwester?“ fragte er, er hatte so lange verlernt an das Glück zu glauben, daß er noch immer zweifelte.

Aber als sie die weichen Arme um seinen Hals legte, als sie ihn mit tausend Schmeichelnamen rief, die ganze Zärtlichkeit ihrer warmen Natur über ihn ausschüttete, als sie ihn auf's Neue die Abschiedsscene zurückrief, wie er sie aus dem Schlafe geweckt und der Mond gespenstisch sein bleiches Gesicht erhellt hatte — da zweifelte er nicht mehr, sondern drückte sie stürmisch an seine Brust.

„Du siehst, mich darfst Du nicht an dem Baron rächen“, kehrte sie dann rasch wieder zu dem Zweck ihres Kommens zurück, „und was er Dir gethan — Walter, sei nicht so unverzüglich!“

„Und die Gerechtigkeit?“
Sie schwieg. Sie, die selbst von der Hoffnung durchdrungen, die Unschuld des Bruders an den Tag zu bringen und den Baron, den sie instinctiv verabscheute, zur Rechenschaft zu ziehen, in Buchfelds Haus gekommen war, die den Entschluß gefaßt hatte, Gerechtigkeit zu üben, — sie konnte auf diesen Einwurf keine Antwort geben.

(Fortsetzung folgt.)

weniger, — etwa die Hälfte 200 Franks und weniger aus. Da der Miethspreis für ein unmöblirtes Zimmer durchschnittlich 100 Franks (1 Franc ist bekanntlich gleich 80 Pf.) beträgt, sehr viele Arbeiter aber kein Mobiliar besitzen, so erräth die Beschaffenheit und die Größe der Wohnungen dieser Leute sich von selbst. Nie ist in Paris mehr gebaut worden, als während der letzten zehn Jahre, — die Arbeiterwohnungen sind aber eher schlechter als besser geworden, weil die Bevölkerung fortwährend zunimmt, weil fast ausschließlich Lurusbauten aufgeführt und weil die ärmeren Klassen immer mehr aus der eigentlichen Stadt in die Vororte verdrängt werden, welche den Charakter von Arbeiterwohnungen annehmen und anerkannter Maßen in höchst bedenklicher Weise auf die Verschärfung der Classengegenstände einwirken. Trotz der zahlreichen Eisen- und Pferdebahn-Linien, welche Stadt und Vororte mit einander verbinden, wohnen die Arbeiter in den letzteren aber nur höchst ungenügend. Wer mit einer Wohnung zu 150 bis 180 Franks fürlieb nehmen muß, für den sind auch die billigsten Kommunikationsmittel immer noch zu theuer, wenn sie täglich benutzt werden sollen; der Fußgänger aber benutzen weite Wege Zeitverlust und Ueberlastung seines Budgets für Stiefel und Kleider.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Juli 1883.

Der Kaiser ist am Dienstag Nachmittag wohlbehalten in Wilbad Gastein eingetroffen und gedachte bereits am Mittwoch mit dem Gebrauch der Kur zu beginnen. Soweit bis jetzt bekannt, gedenkt der Kaiser bis zum 7. oder 8. August in Gastein zu verbleiben und dann die Rückreise nach Berlin anzutreten. Kaiser Franz Joseph trifft am Tage der Abreise in Gastein ein.

Die Kaiserin wird, wie aus Koblenz gemeldet wird, bis zu Anfang August daselbst verweilen und voraussichtlich gegen den 9. n. M. nach Berlin resp. nach Schloß Wabelsberg zurückzukehren, um daselbst mit dem Kaiser bei dessen Rückkehr von Gastein zusammenzutreffen.

Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen in Bielefeld am Montag wird uns Folgendes mitgeteilt: Die Stadt war festlich geschmückt und an vielen Stellen erhoben sich Ehrenpforten. Viele Tausende Landleute waren in die Stadt zusammengeströmt, die Fabriken feierten am Nachmittage. Der Kronprinz begab sich zunächst nach der Wohnung des Geheimrath Dr. Hinzpeter, des ehem. Erziehers der Prinzen Wilhelm und Heinrich, und nahm dort ein Frühstück ein. Dann fuhr der Kronprinz nach dem etwa 2 Meilen entfernten Wilhelmstorf und besichtigte dort mit großer Interesse die Anstalt. Um 1 1/2 Uhr fand in dem bei der Anstalt gelegenen Buchenwalde die Grundsteinlegung der Anstaltskirche statt. Das Mittagessen nahm der Kronprinz im engen Kreise bei dem Pastor von Bodelschwing ein.

Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind am Montag Abend 9 Uhr 33 Minuten via Stendal-Lehrte-Köln nach Scheveningen abgereist.

König Georg von Griechenland wird am 24. Juli zum Kurgebrauch in Wiesbaden ein treffen und dort etwa sechs Wochen verweilen.

Der Minister von Puttkamer hat seine Abreise von Berlin um einige Tage verschoben. Er begiebt sich erst am Freitag oder Sonnabend nach Groß-Plautz in Westpreußen.

Minister von Scholz hat seine geplante Inspectionsreise nach der Provinz Hannover angetreten.

Es verlautet jetzt, daß der Regierungspräsident von Hagemeyer in Düsseldorf zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ausersehen sei.

Herr von Schläger wird voraussichtlich diese Woche aus Rom in Berlin eintreffen und außer dem Kultusminister auch dem Reichsfinanzminister mündlichen Bericht über die Lage in Rom erstatten. Daß der Gesandte nach Ablauf seines Urlaubs nach der heiligen Stadt zurückkehrt, kann als zweifellos sicher betrachtet werden,

trotzdem daß jetzt die Beziehungen zwischen Staat und Kirche etwas gespannt sind.

Der russische Finanzminister Bunge ist am Montag Abend in Ems eingetroffen.

Aus guter Quelle verlautet, daß seitens der Reichsregierung Material zu einer anderweitigen Vorlage wegen höherer Besteuerung des Tabaks gesammelt werde. Es soll sich um eine Fabriksteuer nach amerikanischem Muster handeln. An Stelle des anlässlich der glücklichen Heimkehr des Kaisers im Jahre 1878 geplanten Obelisken auf dem Potsdamer Platz in Berlin soll jetzt ein solcher zum Andenken an das Erbthum des Hauses Hohenzollern in vier Generationen errichtet werden. Die Kosten sind gedeckt. Es kommt auf die polizeilich: Genehmigung an.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 21. Juni die früheren Bestimmungen betreffend den Ausschluß ausländischer Hölzer von der Verwendung bei fiskalischen Bauten und die thunlichste Ausdehnung des Bezuges bei den Staatsbahnen zur Verwendung kommenden Holzschwellen aus inländischen Forsten zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Der Finanzminister hat mittels Circular-Verfügung die Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß durch die vom 1. April d. J. ab erfolgte Uebernahme der Zahlung der Ruhegehälter an die auf Grund des § 99 des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1878 zu dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz in den Ruhestand versetzten Richter und Staatsanwälte auf den Civilbeamten-Pensionsfonds eine Aenderung in den getöffenen Anordnungen, nach denen diese Kompetenzen vierteljährlich im Voraus gezahlt werden sollen, nicht beabsichtigt oder herbeigeführt worden ist.

Die Gerichtsserien haben am 15. d. M. begonnen und dauern bis 15. September. Während derselben werden nur in den sogenannten Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Dazu gehören: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und diejenigen, welche eine einstweilige Verfügung betreffen, 3) Wechselsachen, 4) Wohnungskreitigkeiten, 5) Wechfelsachen, 6) Bauwesen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß das Gericht auch andere Sachen, soweit sie einer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezieht.

Eine interessante Verächtigung enthält das neueste Militärwochenblatt: Marschall Bazaine, der in Madrid lebt, hat bekanntlich vor einiger Zeit ein Buch über den französischen Krieg veröffentlicht und es findet sich darin eine Aeußerung des Marschalls Mac Mahon, wonach dieser behauptet, der Kronprinz von Sachsen habe ihn, als er verwundet in Sedan lag, besucht und erzählt, daß am 1. September die Lage der Maasarmee, welche der Kronprinz befehligte, einen Augenblick derartig gewesen sei, daß er den Befehl zum Rückzuge habe geben wollen, und davon nur durch die Mahnung eines seiner Generale, noch einen Augenblick zu warten, zurückgehalten sei. Der kommandirende General des XI. Armeekorps, Freiherr von Schlotheim, welcher 1870 Generalstabschef der Maasarmee gewesen, erklärt nun diese Mittheilung für völlig unrichtig. Weder sei die Lage der Armee derartig gewesen, noch habe der Kronprinz, jegliche König von Sachsen, eine solche Mittheilung gemacht. Mac Mahon habe bei seiner schweren Verwundung den Kronprinz zweifellos mißverstanden.

Ausland.

Frankreich. In der Deputirtenkammer wurde am Montag mit der Generaldebatte über die Eisenbahnkonventionen begonnen. Auf eine Anfrage betrefend des Zwischenfalles in Lamatave erwiderte Minister Challemel-Lacour, daß offizielle Mittheilungen noch nicht vorlägen, doch seien die bisherigen Nachrichten zweifellos übertrieben, da Admiral Pierre ein ruhiger besonnener Offizier sei. Wenn aber irgend ein ernstlicher Irrthum oder Mißverständnisse vorgekommen, so würde die Regierung nicht anstehen, der ihr durch die Gerechtigkeit und das Interesse des Landes auferlegten Verpflichtung nachzukommen. In England macht man den Zwischenfall zum Gegenstand zahlloser Erörterungen über

die Beziehungen zwischen beiden Staaten. Die „Saturday Reviews“, die angesehenste englische Wochenschrift, bringt z. B. folgende, kennzeichnende Sätze: „Daß die Franzosen mit uns kämpfen wollen des Kampfes halber, ist allerdings wenig glaublich; aber man sollte nicht vergessen, daß sie weniger Ursache haben, uns zu fürchten, als irgend eine der großen Mächte der Nachbarschaft. Der Krieg, den der französische Landmann fürchtet, ist der, welcher hunderttausende von Soldaten in das Land zieht, die dort ihre Requisitionen machen. Einen solchen Krieg, das ist in Frankreich bekannt, hat man von England nicht zu fürchten!“ Sehr wahr!

Großbritannien. Jetzt wendet sich auch der Sultan in den projektirten zweiten Suezkanalbau. Einer Depesche der „Times“ zufolge hat die Pforte in dringlichen Vorstellungen bei der englischen Regierung darauf hingewiesen, daß ohne ihre Zustimmung keine Aenderung in dem gegenwärtigen Stande des Suezkanals eingeführt werden könne. Das klingt nur mehr formlich, als ernst. — Im Parlament wird das Abkommen einer Aeußerung Gladstones, zufolge übrigens erst nach erfolgter Fertigstellung der sonstigen wichtigen Gesetzesvorlagen berathen werden.

Italien. Der Papst empfing am Dienstag den preußischen Gesandten von Schölzer in der Abschiedsaudienz. Am Mittwoch tritt derselbe seinen Urlaub an. Der „Moniteur de Rome“ bezeichnet die von einigen deutschen Blättern gebrachte Nachricht, daß einige Karbinale sich gegen die letzte Note an die preußische Regierung erklärt hätten, für unbegründet. — Im nächsten öffentlichen Konsistorium im Monat September sollen mehrere Kardinalnennungen stattfinden. — Der italienische Gesandte in Konstantinopel dementirt amtlich die Mittheilungen von angeblichen Gebietsankäufen in Tripolis. Der Gesandte bittet zugleich die Pforte, den von den Lokalbehörden in Tripolis mit Bezug hierauf ergriffenen Maßregeln ein Ende zu machen.

Rußland. Das Finanzministerium beabsichtigt zur Deckung des durch die theilweise Aufhebung der Kopfsteuer eintretenden Steuerausfalles dem Reichsrathe in seiner Herbstsession einen Entwurf über die Erhebung einer Prozentsteuer von den größeren Handels- und Industrieunternehmungen und über eine gleichmäßigere Besteuerung des Handels und der Industrie vorzulegen.

Orient. Von der Cholera. Die befriedigenden Nachrichten über die Abnahme der Krankheit in den infizirten Städten und die daraus sich ergebende Hoffnung auf ein nicht weit res Umsichgreifen, haben sich leider nicht erhalten. Die Zahl der Todesfälle ist in Damiette, Manjurah u. zwar bedeutend geringer geworden, aber die Seuche gewinnt im Lande selbst immer größere Ausdehnung. Ihr Ausbruch in Kairo hat großen Schrecken erregt. Die englische Regierung denkt bereits daran, die Truppen aus der Hauptstadt fortzuführen und ein Lager beziehen zu lassen. Angesichts dieser trüben Mittheilungen ist überall, auch bei uns doppelte Aufmerksamkeit nothwendig.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Merseburg, 18. Juli 1883.

† s [Versammlung.] In Folge Einladung des hiesigen Magistrats hatten sich gestern Abend 6 Uhr im Rathhaussaale hier selbst eine größere Zahl von Vorständen der hiesigen Innungen und Vereine eingefunden, um unter Vorhitz des Herrn Bürgermeisters Reinefarth in eine Besprechung über die Empfangsfeierlichkeiten bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers zu den Herbstübungen des IV. Armeekorps in unserer Stadt einzutreten. Nachdem zunächst Seitens des Herrn Bürgermeisters Reinefarth die Namen und Zahl der vertretenen Innungen und Vereine festgestellt wurden, es waren vertreten von den Innungen 14, von den Vereinen 22, wurde von demselben mitgeteilt, was bereits Seitens der städtischen Behörden bezüglich der Empfangsfeierlichkeiten beschloffen worden ist. Nach diesen Mittheilungen ist eine gemischte Kommission, aus Mitgliedern der beiden städtischen Behörden bestehend, gewählt, welche nach ihren resp. Funktionen für die Vorbereitungen und Ausführungen des Empfanges

Er. Majestät sich in verschiedene Sektionen getheilt hat. Der Empfang Sr. Majestät Seitens der Stadt wird auf dem Bahnhofe stattfinden, nach den vorläufigen Bestimmungen am 13. September. Die Einfahrt wird durch die Gott-hardtstraße, Burgstraße, Now nach dem Schlosse stattfinden. Bei der Einfahrt wird mit sämtlichen Glocken der Stadt geläutet. Es werden größere Ehrenportien errichtet werden am Gott-hardtsthor und Königsbrücke (von hier aus bis zum Schloßgarten-Salon eine Via Triumphalis), kleinere Ehrenportien am krummen Thor, Sirtsthor und in der Nähe des äußeren Neumarktsthores. Findet die Ankunft Sr. Majestät bei eingetretener Dunkelheit statt, so werden Stadtfische, Dom, die Ehrenportien, Denkmäler, sowie die Häuser der zu passierenden Straßen illuminirt, wie denn überhaupt der Anfunftsabend zur allgemeinen Illumination der ganzen Stadt bestimmt ist. Die Gasbeleuchtung der Straßen wird außerdem an diesem Abende eine gesteigerte sein. Nach diesen Mittheilungen richtete Herr Bürgermeister Reinefarth an die erschienenen Vorstände das Ersuchen, es möchten beim Empfange Sr. Majestät die Zünfte und Vereine vom Bahnhofe bis zum Schlosse Spalier bilden, dem allseitig zugestimmt wurde. Es wurde hierauf vorgeschlagen und angenommen, alle Zünfte und Vereine in 4 Gruppen zu theilen und zwar so, daß die militärischen, Turnvereine, Zünfte und Gesangsvereine, incl. der sonstigen Vereine, je eine Gruppe für sich bilden. Durch das Loos wurde entschieden, daß die Reihenfolge der Gruppen vom Bahnhofe aus bis nach dem Schlosse in folgender Ordnung stattfinden: 1) Turnvereine, 2) militärische Vereine, 3) Zünfte, 4) Gesangsvereine incl. der sonstigen Vereine. Als Gruppenführer wurden vorgeschlagen und angenommen: für die 1. Gruppe Herr Landes-Sekretär Wetmann, für die 2. Gruppe Herr Vicentiant Gesky, für die 3. Gruppe Herr Rummel und für die 4. Gruppe Hr. Kaufmann Dürbeck. Nachdem noch Seitens des Herrn Bürgermeister Reinefarth die Gruppenführer resp. Vorstände gebeten, alle Vereine ihrer Gruppe von den heutigen Beschlüssen in Kenntniß zu setzen, sowie die Feststellung der Reihenfolge der einzelnen Vereine in den Gruppen und die Zahl der bei jedem Vereine am Empfange theilnehmenden Mitglieder veranlassen zu wollen, wurde die heutige Konferenz geschlossen. Ende August soll eine abermalige derartige Konferenz stattfinden, in welcher die näheren Bestimmungen getroffen werden sollen.

Vermischtes.

* (Die beste Ernte) der Gemeinde Weisenheim in der Rheinpfalz wächst an den Kirchbäumen. Die Landwirthe dort haben sich jetzt schon für 100,000 Mark Kirchen verkauft und hoffen's sicher zu 150,000 Mark zu bringen. Der Morgen Kirchenland kostet 4—5000 Mark.

* (Ein Brandlegler.) Der Däne Jens Nielsen, der vor Kurzem fünf Meilen in der Nähe von Kopenhagen in Brand gesteckt, hat bei seiner gerichtlichen Vernehmung bekannt, daß er im Februar 1881 die furchtbare Feuersbrunst in den Victoria-Docks (London) verursacht hatte, um etwas stehlen zu können. Er fand indes nur drei Frauenkleider und zwei Damenhüte. Zwei Tage später steckte er ein Waarenhaus in der Nähe der London-Brücke in Brand. Am Nachmittag des nämlichen Tages wurde er wegen Diebstahls verhaftet und Tags darauf vom Polizeigericht in Bowstreet zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Palermo.** (Eine Todtenstadt.) Das Blatt Statuto meldet, daß man vor einigen Tagen bei Ausgrabung einer Wasserleitung am Unabhängigkeitsplatz in einer Tiefe von mehreren Metern auf eine Todtenstadt aus der griechischen und römischen Zeit gestoßen ist, welche aus vielen

Sälen besteht, die eine Menge steinerne Sarkophage, Basen, Amphoren und andere ähnliche Gegenstände enthalten.

(Ein rührendes Beispiel von Thiertreue) konnte man jüngst in Grottdorf i. S. wahrnehmen. Beim Begräbniß des Notendruckers Böhmte folgte dem großen ehrenden Leichenfund auch des Verstorbenen Haushund. Das Thier schaute nach dem Begräbniß unverwandt und traurig ins Grab. Von diesem dann weggebracht, fand der Hund doch Gelegenheit, sich bald darauf wieder dahin zu begeben. Dort traf man ihn, als er bereits in die deckende Erde ein Loch von über ein Viertel Meter geharrt hatte.

* (Kapitän Matthew Webb), der vor einigen Jahren den Kanal von Dover nach Calais überschwamm, hat sich die Aufgabe gestellt, am 20. d. M. die Stromschnellen unter den Niagara-Fällen zu durchschwimmen. Die Bewohner der Umgebung der Niagara-Fälle behaupten, daß er dabei zu Grunde gehen müsse. Kapitän Webb jedoch, dem man 10,000 Dollars versprochen, äußert sich folgenbermaßen: „Ich habe in Erfahrung gebracht, daß der Strom mit einer Geschwindigkeit von 39 Meilen pro Stunde fließt und 96 Fuß tief ist; er ist unterhalb des Katarakts breit, aber schmal bei den Stromschnellen. Was ich am meisten fürchte, sind zwei gezackte Felsenecken, welche einen Strudel verursachen, und die Mitte des Stromes, weil dort ein Strudel ist, der den sicheren Tod bedeutet. Die Strömung wird mich rasch genug fortführen. Sollte das Wasser so sprudeln, daß ich nicht schwimmen könnte, so werde ich tauchen, und nur an die Oberfläche kommen, um Athem zu holen. In der Nähe des Strudels jedoch werde ich mit aller meiner Macht schwimmen, um der anziehenden Kraft des Strudels entgegenzuarbeiten. In diesem kritischen Momente wird mein Leben von meinen Muskeln, meiner Athemfähigkeit und meiner Geschicklichkeit im Schwimmen abhängen. Ich werde zweifellos 2—3 Stunden brauchen, um aus dem Anziehungskreise des Strudels herauszukommen.“ — Die 10,000 Dollars, die Webb's Kühnheit belohnen sollen, sind von den Eisenbahn-Gesellschaften gezeichnet, welche bei dieser Gelegenheit 100,000 Personen zu den Fällen zu expediren hoffen.

* (Eine geradezu köstliche Standesamts-episode) finden wir in der Kulturvorber Jtg.: In einem westfälischen Dorfe, der Name desselben thut nichts zur Sache, hatte ein Standesbeamter eine Ehe zu schließen und der Sicherheit und der Bequemlichkeit halber das Protokoll im Voraus einzutragen. Das Brautpaar erscheint, aber zum größten Verdrus des Standesbeamten erklärt der Bräutigam statt „Ja“ zu sagen „Nein“, „denn he hat wat von de Brut hört.“ Alles Zureden hilft nichts, das Brautpaar entfernt sich wieder. Der Standesbeamte geht ärgerlich im Zimmer auf und ab und simulirt, wie er sein Protokollbuch wieder in Ordnung bringen soll, was durch die nicht vollzogene Ehe häßlich verunstaltet ist. Da tritt zu seiner freudigen Ueberraschung das Brautpaar wieder ein. Die Braut hatte dem Bräutigam auf dem Heimwege Vorstellungen gemacht. „Dat is doch recht slecht von Di, dat Du mi dat andauht hast. Du kriegst woll ne Frau, aber mi nimmst nu nach den Schimpfen Minsch.“ Der Bräutigam wird weich und sie fährt fort: „Wenn wi seggen, Du wullst, aber ich wull nich, denn kann ich doch och noch'n Mann kriegen.“ Gesagt, gethan; das Brautpaar kehrt um und tritt beim Standesbeamten ein. Der Bräutigam beginnt: „Ja hew mi besunnen.“ „Schön“, sagt der Standesbeamte, „aber nun ordentlich: N. N. wollen Sie diese u. j. w. zur Frau?“ „Ja“, sagt der Bräutigam. „N. N., wollen Sie diesen u. j. w. zum Mann?“ „Ja“, sagt die Braut. „Nee, dat gelt nitt“, schreit der Bräutigam, aber der Standesbeamte fährt ihn an: „Wat seggst is, dat is seggt. Nu schriewt de Namens unner.“

Militärisches.

* Nach einer Entscheidung des Kriegsministeriums ist die im Reichsmilitärgeheime unter Staats gestellte Controll-enthebung der Esch-Reserve in erster Klasse nicht als ein militärisches Bergehen, sondern lediglich als eine Uebertretung im Sinne des Reichsstrafgesetzbuches anzusehen und zu behandeln, demgemäß auch von den ordentlichen Civil-gerichten abzuurtheilen. Haftstrafen sind in Civilanklagen zu verhängen.

Literarisches.

(„Luther-Cantate.“) Im Verlage von F. Lange in Mühlhausen (Thür.) ist (eben eine vom Musikdirektor H. Hein in G. 181 eben für gemischten Chor und Celli mit Orgel- oder Orchesterbegleitung componirte „Luther-Cantate“ erschienen. Die Dichtung ist vom Kantor F. Knauth in Mühlhausen. Keiner predigen sich nur lobend über das Werk aus, und obwohl es auch äußerlich vorzüglich ausgestattet ist, hat der Verleger den Preis demnach sehr billig gestellt. Für Aufführungen bei der im November d. J. bevorstehenden Lutherfeier dürfte diese Composition sehr willkommen sein.

Theater.

Herr Ferdinand Wachtel, des berühmten C. inoer's Sohn, dessen ständige Begabung bei Gelegenheiten seines Auftretens im Großh. Theater mit Anerkennung von der Berliner Presse hervorgehoben worden ist, hat einen dreijährigen Contract mit dem Direktor des Leipziger Stadttheaters, Herrn Stagemann, unter vortheilhaften Bedingungen abgeschlossen.

Produkten-Börse.

Magdeburg, 17. Juli. Land-Weizen 185—193 M. glatter engl. Weizen 175—183 M., Raub-Weizen — M., Roggen 136—151 M., Cerealien-Weizen — M., Land-Corn — M., Hafer 136—150 M. per 1000 st. — Kartoffelpfr. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Faß 59,70—59,20 M.

Leipzig, 17. Juli. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 160—187 M. 5. fremder 195—220 M. neu. Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 140—156 M. bez. Suhl. Gerste per 1000 kg netto loco geringe 120—140 M. bez. Hafer per 1000 kg netto loco 140—148 M. bez. Mais per 1000 kg netto loco amerik. 148 M. nom. Raps per 1000 kg netto loco 280—290 M. bez. Hübel per 100 kg netto loco 66,00 M. bez., p. Juli-August 66,00 M. Br., per Sept.-Oct. 62 M. Br. fest. Spiritus pr. 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 58,00 M. Ob. Cmasa besser.

Halle, 17. Juli. Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 165—177 M., bessere bis 182 M., feinstes bis 186 M., feuchter 149—159 M. bez. Roggen 1000 kg 147—154 M., feuchter und ausgewählener 127—137 M. Gerste 1000 kg gefächelt. Vershemals 50 kg prima Dualität 14,50 M., beregnet 13—14 M. Hafer 1000 kg 148—160 M. Hülsenfrüchte 1000 kg Bithoriaerbsen, ohne Angebot. Weisensaat 1000 kg Raps 285—290 M., geringere Waare unter Notiz, Hülsen 260—280 M. Stärke 50 kg 19,50 M. Spiritus 10,000 Liter p. Ct. loco höher, Kartoffel- 59 M., Milsens v. Angebot. Hübel 50 kg 32,75 M. Solardöl 50 kg 0,30* 9,75 M. Mahleime 50 kg. fremde 4,75 M., hiesige 5,50 M. Futterweiz 50 kg. 7—7,50 M. Arie, Weizen- 50 Kilo 6,00 M., Weizenhaalen 5—5,25 M., Weizenrieselsteie 5,25 M. Futterartikel gefragt.

Meteorologische Station

des Dpt. med. Anstalts — Merseburg, Burgstr. 18.

	17./7. Abd. 8 U.	18./7. Morg. 8 U.
Barometer still	752,0	749,0
Therm. Celsius	+ 14,4	+ 13,4
„ Reaumur	+ 11,5	+ 10,7
„ Fahrenheit	+ 57,5	+ 54,7
Rel. Feuchtigk.	64,6	64,8
Bewölkung	S	8
Wind	W	W
W.-Stärke	6	5
Therm. minimal C.	+ 10,0	R. + 8,0
F.	+ 50,0	
Niederschläge 1,9 mm.		

Bekanntmachung.

Die Militairpflichtigen, welche sich in diesem Jahre vor der königlichen Ober-Erfaß-Commission hierselbst vorgestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgefertigt und uns zur Aushändigung übergebenen Ausmusterungs-, sowie Erfaß-Reserve-Scheine I und II in unserem Communalbureau innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen. Merseburg den 14. Juli 1883.

Der Magistrat.

Freiwilliger Hausverkauf in Schkopau.

Sonnabend den 21. Juli er., Nachm. 5 Uhr, soll das dem Dienstknecht Aug. Noack zugehör., in Schkopau unter Nr. 25 geleg. Wohnhaus mit Hof, Ställen und 50 Rth. Garten im Kirchhof'schen Gassen in Schkopau meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauf-lustige hiermit einlade.

Merseburg den 15. Juli 1883.

M. Hindfleisch, Rt.-Auct.-Commis. u. Ger.-Tag. i. Auftr.

**Bekanntmachung.
Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Nutzung des Gartobstes an den Communal-Anpflanzungen vor dem Klausenthore, auf dem Gerichtsrain, hinter der weißen Mauer und auf dem Wege von der Klausse bis zur Königsmühle soll

Sonnabend den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht. Merseburg den 7. Juli 1883.

Die Deconomie-Deputation. Schwicker.

Tages-Ordnung

zur außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Sitzung.

Freitag, den 20. Juli 1883, Abends 6 Uhr.

- 1) Bewilligung der Kosten für Fertigstellung der Turnhalle;
- 2) Bewilligung der Kosten für Ausrüstung der Turnhalle mit Geräthen;
- 3) Genehmigung des Uebereinkommens mit dem Männer-Turn-Verein wegen Benutzung der Turnhalle;
- 4) Bewilligung der zur Ausführung von Arbeiten in der neuen Straße erforderlichen Gelder;
- 5) Beleuchtung der Weißenfesler Straße mit Gas;
- 6) Genehmigung des Uebereinkommens wegen Führung der von Merseburg nach Döllnig herzustellenden Telegraphenlinie;
- 7) Bewilligung einer Beihilfe an Abgeordnete der hiesigen Feuerwehr bezuhs Beschaffung des Feuerwehrtages in Ronneburg;
- 8) Kenntnissnahme und Beschlussfassung über die Entscheidung des Herrn Regierungs-Präsidenten betr. das Bahnhofs-Erweiterungs-Projekt. Merseburg, den 17. Juli 1883.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Krieg.

Feld-Auction.

Im Auftrage des Königlichen Amtsgerichts sollen den **22. d. M. Nachmittags 4 Uhr** nachstehende dem Friedrich Wilhelm Hartung, jetzt dessen Ehen und Ehefrau, gehörigen Grundstücke: 1) Planstück 338a von 12 Ar 80 QM., 2) Plan 294 von 8 Ar 20 QM. mit der darauffstehenden Ernte bei dem Gastwirth Herrn Gläse hieselbst verkauft werden. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. Spergau den 17. Juli 1883. Der Ortsvorstand.

Licitation.

Die Anfuhr von

182 Rbm. Kies

auf den **Gollenbey-Merseburger** Kommunikationsweg soll im Wege der Licitation vergeben werden. Hierzu ist Termin auf

Montag, den 23. Juli, Mittags 12 Uhr

im Gasthote zu **Gollenbey** anberaumt. **Collenbey, den 18. Juli 1883.**

Der Ortsvorstand.

Pflaumen-Verpachtung.

Die diesjährige Pflaumen-Nutzung der Gemeinde **Oeglitzsch** soll

Sonnabend den 21. Juli, Nachm. 3 Uhr,

im **Steingraf'schen** Gasthause meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Ortsvorstand.**

Obst-Verpachtung.

Die Obst-Nutzung der Gemeinde **Wiederlobican** soll

Montag den 23. Juli cr., Mittags 2 Uhr,

im **Gasthause der Btw. Lange** meistbietend verpachtet werden. **Bolze, Ortsrichter.**

**Die Kohlenhandlung von
Max Thiele**

empfehl **Berchen** Weißenfesler **Preßkohlensteine**, **A. Niebeck'sche** Briquettes (Grube „Paul“) und **beste Böhmishe Braunkohlen** zu den billigsten Sommerpreisen bei promptester Lieferung.

Medizinischer Ungarwein (Tokayer) zur Stärkung für Kranke, Genußende und Kinder.

Nestles Kindermehl, vollständiger Ersatz der Muttermilch.

Knorrs unübertroffene Suppeneinlagen empfiehlt

die Drogen- und Farbenhandlung von **Oscar Leberl**, Burgstraße 16.

 **450 Stück**
Hammel u. Schaaf,
Karkes Vieh, neben Sonnabend den 21. Juli zum Verkauf.
Emil Schlippe, Merseburg,
Gasthof zum goldenen Stern.

Oper im Tivoli

Donnerstag den 19. Juli 1883:

Zum ersten Male:

UNDINE.

Romantische Zauber-Oper in 4 Acten von Forhing.

KAISER-HALLE.

Donnerstag den 19. Juli 1883:

Abchieds-Vorstellung

der **Merseburger Theater-Gesellschaft**

Gastspiel

des **Hrn. Paul Schröder v. Lobe-Theater zu Breslau.**

NEU! Der Bettelstudent. NEU!

Operette in 3 Acten von Lebrun. Musik von Conradi.

Antang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Der Vorverkauf findet bei Herrn **Zungnickel** und **Wiese** statt.

Wir machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß diese Vorstellung ohne Direction **Heinecke** stattfindet.

Trunksucht

Mittel dagegen sende gegen 3 M.; Apoth. Dr. **Werner**, **Endersbach**, **Württbg.** Discretion selbstverständlich. Dankagung u. vielen u. „Der Mann wurde durch die Mittel von der Trunksucht vollständig befreit. **L. W. Puttenat.**

Für Raucher

empfiehlt

Gesundheits-Pfeifen

Kächel

Dresdenerstr., Markt 27.

Eine durable, massiv von **Eichenholz** gebaute

Windmühle

mit **Jalluste**, 2 Paar **französischen** Steinen und **Spiggang**, im besten Betriebe, habe im Auftrag für den billigen Preis von **3000 Mark** zum Abbruch zu verkaufen. **Merseburg den 17. Juli 1883.**

Römhold, Agent.

Incarnatkle

zur **Herbstsaat** offerirt billigst

Carl Eckardt.

Neue saure Gurken

empfiehlt

Julius Trommer,

Unteraltensberg 8.

Auf dem Nittergut Unter-

Frankleben stehen veränderungslos zum Verkauf: 1 Paar **starke Zugochsen**, 2 **Rühe**, 1 **Ruh** mit dem **Kalbe**, 15 **Stück** **Abseß-** und **Käuferschweine.**

Goldfische u. Ameiseneier empfiehlt **Max Thiele.**

Eine Fuchsstute,

fromm und **flotter Gänger**, verkauft als **übercomplet**

Max Thiele.

Laden-Vermiethung.

Ein Laden mit Ladenstube und Familien-Wohnung ist wegen **Krankheit des jetzigen Inhabers** anderweit zu vermieten bei

Hermann Pfautsch, **Gotthardtsstraße.**

Cis-Verkauf

zu jeder Tageszeit billigst bei **G. Schönberger, Gotthardtsstr.**

Roh-Cis-Verkauf

zu billigsten Preisen. Im Abonnement frei ins Haus liefert die **Conditorei von Fr. Schreiber.**

Rosenthal 1

ist die **1. Etage**, bestehend aus **3 Stuben**, **2 Kammern**, **Küche** u. im **ganzen** oder **einzelnen**, und ein **kleineres Logis** fest zu vermieten und **1. October** zu beziehen.

Ferd. Zorn.

Kirchenkasten-Rechnung.

vorschriftsmäßiges **Formular**,

Kirchenbuchs-Formulare

vorschriftsmäßig auf **Bütten-Papier**, hält auf **Lager**

Die **Buchdruckerei d. Kreisblatt.**

Eine **ordentliche** **reintliche** **Frau** nimmt noch **Wäsche** und sonstige **häusliche Arbeiten** an **Hallesche Str. 22,** parterre.

Ein Mädchen

zum **Einlegen** an der **Schnellpresse** und sonstigen **Arbeiten** in der **Druckerei** wird gesucht.

Altendburger Schulplatz 5.

Theater in Bad Dürren-

berg-Kenichberg.

(**Kochs** **Gasthof**.) **Freitag den 21.**

Vorstellung.

Merseburg den 17. Juli 1883.

Da ich wegen eines eingetrag. **Kapitals** meiner **Schwester Goldig** halber, mein väterliches **Grundstück** an dieselbe abgetreten habe, so ersuche ich alle **Diesigenen**, welche noch an meinem **Vater** **Nachforderungen** haben, sich an **Wilhelmine Goldig**, **wohnhaft Leipzig, Gellenstr. 2, 4 Treppen**, rechts, zu wenden, da selbige **Besitzerin** ist, und da ich nicht mehr **verpflichtet** bin, **derartige** **Schulden** zu bezahlen.

Zimmermann Wilh. Ad. Fröbus.

Um **nochmalige** **Aufführung** der **Op. „Toubadour“** u. **„Martha“** bitten **mehrere** **Opernfreunde.**

Druck und Verlag von A. Leibholdt.